

Die Hippokratesausgaben des Artemidoros Kapitön und Dioskurides.

Wenige antike Schriftwerke haben bereits im Alterthum eine so umfangreiche Litteratur hervorgerufen, wie die des Hippokratischen Corpus. Die Zahl der Mediziner und Grammatiker, welche diesem ihre Thätigkeit zuwandten, ist von Herophilos und Xenokritos an bis hinab auf Galenos, mit dem die selbständige Forschung auf diesem Gebiet so gut wie aufhört, eine so bedeutende, ihre Werke waren so inhaltsreich, ihre polemischen Discussionen oft so eingehend und leidenschaftlich, dass sich daraus am deutlichsten die hohe Werthschätzung der Sammlung erkennen lässt und der mächtige Einfluss, den sie nicht allein auf die medizinische Wissenschaft ausgeübt hat. Die besonders bei Erotian und Galen verstreuten Nachrichten über die antike Speziallitteratur zu Hippokrates zeigen uns, wie man vielseitig bemüht war, theoretische und litterarhistorische Fragen zu erledigen, zu denen das Corpus Anlass gab, sowie praktischen Bedürfnissen zur Erleichterung seiner Benutzung Rechnung zu tragen.

Ὑπομνήματα, συγγράμματα und λέξεις sind natürlich auch hier die Hauptformen, in denen sich die gelehrte Arbeit bewegte, nachdem die verschiedenartigen Produkte, welche des Hippokrates Namen tragen, als Collection in die alexandrinische Bibliothek aufgenommen worden waren. Wir erinnern nur an das berühmte, von Erotian und noch von Galen benutzte Glossenwerk des Herophileers Bakcheios von Tanagra, an des Empirikers Herakleides von Tarent Gegenschrift πρὸς Βακχεῖον περὶ τῶν Ἱπποκράτους λέξεων sowie an die Commentare beider Männer. Doch wird bereits dem Bakcheios in Galens Commentar zum dritten Buche der Epidemien auch eine ἔκδοσις zugeschrieben, die schwerlich nur dieses eine Buch umfasste, wie man vorsichtiger Weise annimmt, von deren etwaigen Abweichungen vom Texte der Vulgata

jedoch Nachrichten fehlen¹. Dass die übrigen Commentatoren, deren uns eine beträchtliche Anzahl genannt wird, zugleich auch von einander verschiedene Ausgaben der von ihnen erklärten Bücher veranstaltet hätten, ist ohne Weiteres nicht anzunehmen. Die von ihnen vertretenen oder durch sie neu eingeführten Lesarten, welche bei Galen so häufig den Gegenstand der Erörterung bilden, sind zumeist ihren Erklärungsschriften entnommen, nicht etwa von ihnen recensirten Hippokratetexten. Wenn sie überhaupt die einzelnen Paragraphen des Textes ihren Erklärungen voranstellten, wie das später Galen, Palladios, Stephanos von Athen u. a. nach Massgabe ihrer erhaltenen Werke thatsächlich gethan haben, so scheint dieser Text derjenige der Vulgata gewesen zu sein, so dass ihre Auswahl unter den vorliegenden Varianten und ihre eigenmächtigen Aenderungen auf die weitere Tradition glücklicher Weise nur in Ausnahmefällen von Einfluss sein konnten. Das lässt sich z. B. durch eine Vergleichung der Galenischen Erklärung mit den bezüglichen ῥήσεις des Hippokratetextes höchst wahrscheinlich machen. Auch hier hat der Erklärer die Lemmata des voraufgeschickten Textes nicht systematisch durchkorrigirt, sondern sich begnügt, seine Ansichten über dessen Constituirung im angeschlossenen Commentare darzulegen. Nachweislich sind dagegen in den späteren Jahrhunderten Hippokratetexte von Besitzern und Verehrern der Commentare des Galenos nach seinen Angaben redigirt worden².

¹ Galen XVII A 619 Kühn: Apollonios Biblas führte gegen den Herophileer Zenon an, dass gewisse, von diesem erklärte Lesarten des dritten Buches der Epidemien keinerlei handschriftliche Gewähr hätten, οὔτε τὸ κατὰ τὴν βασιλικὴν βιβλιοθήκην εὐρεθὲν οὔτε τὸ ἐκ τῶν πλοίων οὔτε τὸ κατὰ τὴν ὑπὸ Βακχείου γενομένην ἔκδοσιν ἔχειν φάσκων οὕτω τοὺς χαρακτῆρας. — Zum Mindesten werden wohl der ἔκδοσις des Bakcheios, wie wir vermuthen, alle diejenigen Hippokratischen Schriften einverleibt gewesen sein, zu denen er Commentare schrieb. Galen bezeugt dergleichen von ihm ausdrücklich zu κατ' ἡτρείον (XVIII B 631), zu den Aphorismen (XVIII A 187) und zum sechsten Buche der Epidemien (XVII A 794), woraus natürlich keineswegs folgt, dass es nicht noch mehr gegeben hat. Das gesammte Corpus hat Bakcheios allerdings sicher nicht commentirt (XVIII B 631), das thaten erst in zwei gesonderten Werken die beiden Tarentiner Zeuxis und Herakleides (XVI 1. 196 XVIII B 631).

² Ein interessantes Beispiel solcher für die Reinheit der Ueberlieferung verderblicher Thätigkeit bietet der Parisinus 2142 = H. Dieser Hippokratetext des XIII. und XIV. Jahrh. (s. Rhein. Mus.

Durch planvolle Editorenthätigkeit einen vielfach von der Vulgata abweichenden Hippokratestext hergestellt zu haben wird im Alterthum allein dem Artemidoros Kapiton und dem Dioskurides zugeschrieben. Galen verzeichnet und kritisiert ihre Lesarten an so vielen Stellen seiner Commentare, dass sich die Forderung erhebt, ihre Arbeiten im Zusammenhang zu würdigen und die Frage zu erledigen, ob sie in unserer handschriftlichen Tradition irgendwelche Spuren zurückgelassen haben.

Im Galenischen Commentar zu *περὶ φύσιος ἀνθρώπου* (XV 21) heisst es: Ἀρτεμίδωρος ὁ ἐπικληθεὶς Καπίτων ἔκδοσιν ἐποίησατο τῶν Ἱπποκράτους βιβλίων, εὐδοκίμησασαν οὐ μόνον παρὰ Ἀδριανῷ τῷ αὐτοκράτορι, ἀλλὰ καὶ νῦν ἰκανῶς ὑπὸ πολλῶν σπουδαζομένην, ὡς περ καὶ ἡ τοῦ συγγενοῦς αὐτῷ Διοσκουρίδου. πολλὰ μὲν οὖν ἀμφοτέροι μετέγραψαν, ὑπαλλάττοντες τὰς παλαιὰς γραφάς, ἃς μόνας ἴσασιν οἱ ἐξηγησάμενοι τὰ Ἱπποκράτους βιβλία. Artemidoros und Dioskurides haben demnach zwei verschiedene Ausgaben veranstaltet, die allerdings in manchen Punkten übereinstimmten. Beiden gemeinsam wird auch anderwärts von Galen, mitunter in bitterer Weise, der Vorwurf gemacht, dass sie sich kühne Abänderungen des überlieferten Textes erlaubt hätten¹, beiden ge-

XLII 454) enthält zu einer Anzahl von Schriften zahlreiche Korrekturen und Marginalien zweiter Hand, welche den von Galen empfohlenen Text einführen oder dessen Erklärungen im Auszug wiedergeben. Man vergleiche z. B. Littrés Apparat zu *περὶ ἄρθρων, ἀφορισμοί, περὶ διαίτης δέξων*. Gelegentlich lässt sich unser Galentext nach diesen Marginalien verbessern. — Auch aus Vaticanus 277 und Urbinas 68 haben wir viele derartige Randbemerkungen notirt, z. B. zum Prognostikon, jedoch keine Korrekturen.

¹ XV 358 f.: . . . καθάπερ ἐστὶ πλείστα τῶν ἐν τῷδε τῷ γράμματι, ἢ αὐτοῦ τοῦτον τὸν τρόπον πρώτων γράψαντος, ἢ τοῦ βιβλιογράφου, ὡς εἰκόσ ἐστι, σφαλέντος, ἢ τέλος μετατεθειμένων καὶ κενωθησομένων (l. καινωθησομένων) πολλῶν πρὸς τε τοῦ Καπίτωνος καὶ Διοσκουρίδου καὶ τῶν ἄλλων τολμηρῶν ἐξηγητῶν, ὡς περ ἐν ταῖς ἄλλαις τοῦ Ἱπποκράτους πραγματείας (l. -αις) συμβέβηκεν. XVI 485: οὐ χρῆ δὲ [μηδὲ delend.] κατὰ τύχην καὶ (l. κάκ) τοῦ αὐτομάτου τὰς ἀρχαίας ῥήσεις μεταλλάττειν, ἢ (l. εἰ) μὴ θέλει τις πάντα τὰ τῶν προτέρων ἀνδρῶν δόγματα τόνδε τὸν τρόπον ἀποδοκιμάζεσθαι; καὶ ἀνασκευάζεσθαι, ὅπερ ὄντως εἰκόσιν ποιεῖν μάλιστα Διοσκουρίδης τε καὶ Καπίτων. XVII A 795: πάντων δὲ τῶν ὑπαλλαξάντων τὰς παλαιὰς γραφάς τολμηροτάτους τοὺς περὶ Καπίωνα καὶ Διοσκουρίδην εὐρίσκω πράξαντας

meinsam werden nicht selten dieselben abweichenden Lesarten zugeschrieben¹. In der Hauptsache jedoch war jeder von beiden selbständig und muss gesondert beurtheilt werden. Gelegentlich sind ihre Ansichten ausdrücklich einander gegenübergestellt, so dass uns die Discrepanzen ihrer Texte im Einzelnen deutlich werden²; anderwärts versichert Galen, Artemidoros allein vertrete diese oder jene Lesart³. Dioskurides wird insofern hie und da als der gewissenhaftere charakterisirt, als er mangelhaft bezeugte Zusätze nur am Rande anmerkte, nicht frischweg in den Text

τοῦτο. XVIII B 631: ὥστε θαυμάζειν συνεπῆλθέ μοι τὴν τόλμαν τῶν χθῆς καὶ πρῶν τὰ ὑπομνήματα γραψάντων ἢ πάντων τῶν Ἱπποκράτους βιβλίων ἰδίαν ἐκδοσιν πεποιημένων, ἔξ ὧν εἰσι καὶ οἱ περὶ Διοσκουρίδην καὶ Ἀρτεμίδωρον τὸν ἐπικληθέντα Καπίτωνα, πολλὰ περὶ τὰς ἀρχαίας γραφὰς καινοτομήσαντες. Ebenda 729: καινοτομοῦντες δὲ ὥσπερ ἐν ἄλλοις καὶ μετατιθέντες τὰς παλαιὰς γραφὰς ὅ τε Ἀρτεμίδωρος καὶ ὁ Διοσκουρίδης οὕτως κἀνταῦθα μεταβάλλοντες . . . ἔγραψαν, νοήσαντες μὲν ὀρθῶς, μεταγράψαντες δὲ τολμηρῶς. XIX 83: ὁ γὰρ τοι Διοσκουρίδης οὗτος καὶ ὁ Ἀρτεμίδωρος ὁ ἐπικληθεὶς Καπίτων ἐκ τοῦ συνήθους τοῖς ἄλλοις ὀνόματα πολλὰ μετεκόμισαν (l. μετεκόσμησαν) οὐδὲν ἀλλοιότερον δηλοῦντα τῆς ἀρχαίας γραφῆς. — Mit Rücksicht auf diese Zeugnisse, welche uns die Geschwätzigkeit des Commentators in so beträchtlicher Zahl bietet, sind wir in der Lage, XVII B 72 eine Lücke auszufüllen und den beiden Herausgebern eine bisher herrenlose Lesart zuzuweisen. Dort heisst es: θαυμάσαι δ' ἐστὶν ὥσπερ ἐν ἄλλοις πολλοῖς οὕτω κἀνταῦθα τοὺς περὶ <Καπίτωνα καὶ Διοσκουρίδην>, ἐτοίμως μεταγράφοντας ἕς ὃ τι ἂν αὐτοῖς δόξη τὰς Ἱπποκράτους λέξεις. ἀπάντων γὰρ τῶν ἐξηγητῶν ἐπισταμένων ἐν τῇ ῥήσει γεγραμμένων: ἀπὸ ῥινῶν λευκά, μεταγράψαντες αὐτοὶ γράφουσιν: ἀπὸ ῥινῶν τῷ λευκῷ'.

¹ Vgl. Galen XVI 739. 819 XVII B 104 XVIII B 52. 85. 227. 729.

² Hippokrat. Prorrhhet. I 114 (V 546 Littré) verwarfen beide die Ueberlieferung; Artemidor schrieb: ἴσω (l. ἴσως) καὶ κατὰ φάρυγγα ὠχροί, ἰσχροί, Dioskurides: καὶ κατὰ φάρυγγα ὄχλοι συχροί (Galen XVI 757). Das ἴσως des Artemidor muss übrigens von dessen Texte getrennt werden. Möglicher Weise stand es mitsammt seiner Variante ursprünglich am Rande der Originalausgabe des Editors und kam durch Abschreiber in seinen Text oder wurde von Galen missverstanden. — Im sechsten Buche der Epidemien änderte ebenfalls jeder von beiden mehrfach nach Gutdünken. S. Hippokrates V 294 Galen XVII B 30 f.; Hipp. V 300 Gal. XVII B 75.

³ Galen XVII B 97: θαυμάσαι δ' ἐστὶ τοῦ Καπίτωνος μόνου γράψαντος τὴν ῥῆσιν ἐν τῇδε τῇ λέξει κτλ. Ebenda 310: μόνος ὧν οἶδα Καπίτων ἔγραψε ἀντὶ τοῦ βραδέως ἐναντίως κτλ.

aufnahm, wie jener, und die landläufigen oder ihm sonst bemerkenswerth scheinende Lesarten ebendort mittheilte, wenn er im Text geändert hatte, während Artemidoros sie ganz wegzulassen pflegte¹. Aber auch abgesehen von diesen direkt bezeugten Verschiedenheiten müssen wir an allen den zahlreichen Stellen, an denen Galen nur den einen von beiden nennt, ohne Weiteres annehmen, die Lesart des andern habe mit der damaligen Vulgata übereingestimmt oder sei wenigstens nicht wesentlich von ihr abgewichen.

Sehen wir zuerst zu, was sich über die Ausgabe des Artemidoros Kapiton für einzelne Mittheilungen erhalten haben. Diese beziehen sich nur auf die Hippokratischen Schriften *περὶ ἀγμῶν*, *προγνωστικόν*, *περὶ διαίτης ὀξέων*, *περὶ χυμῶν*, *κατ' ἰητρείον*, *ἐπιδημιῶν* $\bar{\alpha}$, *προρρητικός* $\bar{\alpha}$, *ἐπιδημιῶν* $\bar{\gamma}$ $\bar{\zeta}$, *περὶ φύσιος ἀνθρώπου*, *περὶ τροφῆς*², obwohl Kapiton sowohl wie Dioskurides nach Galens Zeugniß (XVIII B 631) das gesammte Corpus herausgegeben haben. Gewöhnlich heisst es bei Galen: *ταύτην τὴν λέξιν ἐναντίως Ἀρτεμίδωρος ὁ ἐπικληθεὶς Καπίτων ἔγραψε* (XVIII B 607), *ἄλλως ἔγραφεν* (XVI 474), *μετέγραφεν* (XVII B 98), *ὑπέλλαξε* (XV 22); *εἶλετο τὴν . . γραφὴν* (XVIII B 608), *ταύτην μόνην ἐν τοῖς ἰδίοις ἀντιγράφοις ἐποίησατο τὴν γραφὴν* (XVII A 731), *ὁδε τοσοῦτον οὖν μοι μόνον ἐνταῦθα προσθεῖναι δεήσει διὰ τοὺς περὶ τὸν Καπίτωννα, γράψαντας ἐν τῇ προκειμένῃ ῥήσει κτλ.* (XVII A 154) und ähnlich. Hieraus lässt sich nur auf eine Textgestaltung schliessen; einige wenige Andeutungen, die man auf einen kritischen und exegetischen Commentar des Artemidoros beziehen

¹ Galen XVI 837: *.. τοῦ τοιοῦτου ἕνεκα τὰ 'χολώδεα' ταῦτα (s. Prorrh. I 166, V 572 L.) περιεῆρουν, τὰ γεγραμμένα [μέλανα delend.] μὲν ὑπὸ Καπίτωνος ἐν αὐτῷ τῷ ἐδάφει, κατὰ δὲ τὸ μέτωπον ὑπὸ τοῦ Διοσκουρίδου. μέλανα war vermuthlich, wie aus dem Vorhergehenden ersichtlich ist, an den Rand geschrieben, um die Athetese von χολώδεα zu rechtfertigen und drang später irrthümlich in den Text. XVII B 104: *τολμηρότερον δὲ κἀνταῦθα Καπίτων τε καὶ Διοσκουρίδης ὑπαλλάξαντες τὴν παλαιὰν γραφὴν ἔγραφαν οὕτως τὴν λέξιν κτλ. ἀλλ' ὁ μὲν Διοσκουρίδης δευτέραν γραφὴν, ὡς εἶπω, προσέθηκεν . . . Καπίτων δὲ οὐδὲ τῶν δευτέρων ἤξιωσε τὴν ἐν ἅσασί τε τοῖς ἀντιγράφοις εὕρισκομένους (l. -μένην) γραφὴν ἅσασί τε τοῖς ἐξηγηταῖς ὁμολογουμένην.**

² In dieser Reihenfolge hat Galen seine Commentare verfasst und den Artemidoros ausgezogen. S. Rhein. Mus. XLIV 200.

könnte, sind allzu unbestimmt gehalten und zwingen uns nicht weiter zu gehen¹. Mag uns Galens hartes Urtheil, der den Herausgeber mit grosser Animosität nicht nur häufig der τόλμα, sondern sogar der ἀμάθεια zeiht, nicht davon zurückschrecken, seine uns erhaltenen Lesarten zu überblicken.

(1) Hippokrat. περὶ ἀγμῶν Cap. 36 (III 538 f. Littré) heisst es unter den diätetischen Vorschriften für die Therapie von Knochenbrüchen: καὶ ἦν μὲν πικρόχολος φύσει ἦ, δεύγλυκυ εὐώδες ὀλίγον ἐπὶ ὕδρω ἐπιστάζοντα τούτῳ διαιτᾶν, ἦν δὲ μὴ πικρόχολος ἦ, ὕδατι πόματι χρῆσθαι. Artemidor war entgegengesetzter Ansicht und schrieb: καὶ ἦν μὴ πικρόχολος φύσει ἦ κτλ., ἦν δὲ πικρόχολος ἦ, ὕδατι πόματι χρῆσθαι, womit er auch Anhänger fand². Galen freilich hält solche Diät für unhippokratisch.

¹ Wir wollen diese Stellen der Beurtheilung des Lesers nicht vorenthalten. Wenn Galen XV 24 sagt: κακῶς μὲν ὁ Καπίτων ἐτόλμησε μεταγράψαι τὴν παλαιὰν ῥῆσιν, οὐκοῦν οὐτε τοῦτο προσθεῖς, ὡς ἐνεδέχεται τὸν πρῶτον βιβλιογράφον ἀμαρτεῖν ἀντ' ἄλλου γράψαντ' ἄλλο, so könnte man meinen, des Artemidoros Ausgabe müsse sonstige Bemerkungen zum Texte enthalten haben, oder der Vorwurf wäre unvernünftig. Doch wird der Herausgeber hier wohl im Hinblick auf diejenigen getadelt, welche ihre Aenderungen in Commentaren rechtfertigten. — Auch aus XVI 197 ist keineswegs mit Sicherheit auf Erklärungen Artemidoros zu schliessen. Dort erklärt Galen ausführlich das Wort ἔρριψις, führt zuerst die Meinungen von Vorgängern an, des Glaukias, Herakleides, Zeuxis, Rufus, Sabinus, und fährt dann fort: Ἀρτεμίδωρος δὲ ὁ ἐπικληθεὶς Καπίτων καὶ Νομεισιανός, ὃς καὶ εἰς τοὺς ἀφορισμοὺς συνέγραψεν ὑπομνήματα, ἄλλο τι ὑπενόησαν, ὃ καὶ ἄκαιρόν ἐστι καὶ μὴ ἄξιον ῥηθῆναι. Ἄλλο τι ὑπενόησαν kann ebensogut sich auf eine andere Lesart wie eine andere Erklärung beziehen. — Aehnlich steht es mit XVI 467; wir setzen die Stelle mit berichtigter Interpunction her: Ἀρτεμίδωρος δὲ οὐκ οἶδ' ἔγωγε τί θέλει, λέγει γὰρ πολλὰ οὕτω συγκεχυμένα καὶ ἀνάρμοστα καὶ ἀλλόκοτα, ὡς μηδὲ αὐτὸν εἰδέναι τι τῶν ἐκείνων κατὰ γὰρ τὴν ἐμὴν δόξαν. φησὶ μὲν κελεύειν Ἱπποκράτην πειρατέον εἶναι, ὡς τὰ ἐπιφαινόμενα . . . ἐπειδὴν συστῆ, παύωμεν, ἔτι δὲ λύομεν (l. λύωμεν) τὰ πρότερον γεγενημένα, καὶ διαστρέφει παντᾶσιν τὴν λέξιν πολλὰ τε προστίθησιν, ἀπερ, ὡς εἶπον, ἄγνωστα πᾶσιν ὄντα τυγχάνει.

² Galen XVIII B 607 f.: ταύτην τὴν λέξιν ἐναντίως Ἀρτεμίδωρος ὁ ἐπικληθεὶς Καπίτων ἔγραψε, μὴ βουλόμενος ἐπὶ μὲν τῶν πικροχόλων δεύγλυκυ δίδοσθαι ποτε ποτόν, ἐπὶ δὲ τῶν μὴ πικροχόλων ὕδρω. ἐποίησεν οὖν τὴν λέξιν τοιαύτην: 'καὶ ἦν μὴ κτλ.' καὶ ἄλλοι τινὲς ἅμα τῷ Ἀρτεμίδωρῳ τὴν γραφὴν ταύτην ἀντὶ τῆς προτέρας εἴλοντο.

(2) προγνωστικόν Cap. 2 (II 116 f. L.): σκοπέειν δὲ χρῆ καὶ τὰς ὑποφάσιαις τῶν ὀφθαλμῶν ἐν τοῖσιν ὕπνοισιν· ἦν γάρ τι ὑποφαίνεται τοῦ λευκοῦ τῶν βλεφάρων ζυμβαλλομένω, . . . φλαῦρον τὸ σημεῖον καὶ θανατῶδες λίην. Weshalb Artemidor hier statt ὑποφάσιαις, das durch das folgende ὑποφαίνεται sattsam erklärt und gestützt wird, ὑποφύσιαις einführt, bleibt uns, wie schon dem Galen¹, unverständlich. — (3) Die von dem Herausgeber vorgenommene Athetese eines Passus über den Schweiss (Cap. 6 II 124, 8—12 L.) billigt hingegen der Commentator aus diplomatischen und sachlichen Gründen². — (4) Ebenso ist er damit einverstanden, dass jener Cap. 19 (II 166 f. L.) die auch sonst in einigen antiken wie erhaltenen Handschriften gebotene Lesart einführt: ἦν δὲ μήτε τὸ οὖρον μηδὲν ἐνδιδοίη (l. ἐνδιδῶ; XVIII B 227) κτλ., wo wir ἐνδῶ nach Massgabe der besten Tradition für echthippokratisch halten³, im Uebrigen aber beistimmen müssen. Artemidor hielt sich hier von Interpolation frei, der die unzuverlässige Version verdankt wird: ἦν δὲ μήτε οὖρον ἢ μηδὲν μήτ' ἐνδιδοίη (l. ἐνδιδῶ) ὁ πόνος.

(5) περὶ διαίτης ὀξέων Cap. 17 (II 358 L.) lautet unsere Ueberlieferung: χολῶδες γὰρ φύσει χολῶδει (scil. τὸ ὕδωρ) καὶ ὑποχονδρίω κακόν, wie auch Artemidoros bot. Galen (XVIII B 608) erkennt hierin eine Inconsequenz des Herausgebers; er habe χολῶδει weglassen müssen, wie einige andere Erklärer gethan hätten. In der von ihm acceptirten Form enthalte der Satz einen offenbaren Widerspruch zu seiner Fassung von περὶ ἀγμῶν Cap. 36, die oben mitgetheilt ist.

¹ XVIII B 52: οἱ δὲ περὶ τὸν Ἄρτεμίδωρον καὶ Διοσκουρίδην οὐκ οἶδα πόθεν ὀρηθέντες ἔγραψαν ὑποφύσιαις μετὰ τοῦ ὕ.

² XVIII B 85: ἐφεξῆς δὲ τούτων γέγραπται τινα περὶ ἰδρώτων, ἃ οὐκ εἰσὶν ἐν ἅπασιν τοῖς ἀντιγράφοις, ἃ καλῶς ἄλλοι τέ τινες ἐξείλον ὡς οὐχ Ἱπποκράτους καὶ οἱ περὶ τὸν Ἄρτεμίδωρον τε καὶ Διοσκουρίδην.

³ Die beiden ältesten Prognostikouhandschriften sind der von R. Reitzenstein neu ans Licht gezogene Vaticanus graec. 2254 (ich signalisirte den Fund Rhein. Mus. XLII 461), den der Finder ins zehnte Jahrhundert setzt, sowie Parisinus Suppl. 446, von Littré (II 103) ins zwölfte, von H. Omont (*Inventaire sommaire des mss. du Supplém. grec*, Paris 1883 S. 50 f.) ebenfalls ins zehnte Jahrhundert verwiesen. Der Vaticanus hat allein ἐνδῶ, wie oben vorgeschlagen, ἐνδοίη Paris. Im Folgenden muss gelesen werden: μήτε ἢ κύστις μαλθαχθῆ (so Vatican., μαλαχθῆ Paris., μαλθάσσοιτο vulgo). Vgl. Kühlewein, *Hermes* XXV [1890] Heft 1.

(6) περὶ χυμῶν Cap. 20 (V 500 L.) finden sich die auch Epidem. VI 3, 23 (V 304 L.) überlieferten Worte: ἄλλου τόπου οἱ τόποι ὑποπτοι δεξάμενοι ἢ πόνῳ ἢ βάρει ἢ ἄλλῳ τῷ ῥύονται· ἄλλοισιν αἱ κοινωνίαι (so Parisinus A), Bemerkungen, die wegen ihrer Knappheit bereits im Alterthum zu vielfachen Erörterungen Anlass gegeben haben, wie Galen XVI 474 XVII B 112 f. mittheilt. Rufus von Ephesos schlug in seinem Commentar ἄλλοῖαι κοινωνίαι für die Schlussworte vor und fasste dies als Capitelüberschrift für das Folgende. Sabinus behielt die Ueberlieferung bei, Artemidor änderte sie in ἢ ἄλλοισι κατὰ τὰς κοινωνίας, indem er einen unberechtigten Versuch machte, dem abgerissenen Notizenstil des Buches aufzuhelfen.

(7) κατ' ἰητρείον Cap. 7 (III 290 L.): τὰ δὲ εἶδεα (scil. τῆς ἐπιδέσιος) ἀπλοῦν, σκέπαρνον, σιμόν κτλ. Galen erweist in seinem durch Littrés Bemühungen mehrfach emendirten Commentar (XVIII B 729 f.), dass ἀπλοῦν von einer Art des Verbandes für ἔγκυκλον gesagt ist. Artemidor ersetzte einfach das erklärungsbedürftige Wort durch die Erklärung selbst.

(8) ἐπιδημιῶν $\bar{\alpha}$ Cap. 6 (II 636, 11 L.) liess Artemidor die Negation weg, indem er statt οὐ μετ' ὀδύνης die Lesart μετ' ὀδύνης gab, welche von Galen (XVII A 154) als sinnwidrig verworfen wird.

(9) προρρητικὸς $\bar{\alpha}$ 104 (V 542 L.) schrieb er gegen die Ueberlieferung ἐν φάρυγγι ἰσχνῆ statt ἰσχνῷ (Gal. XVI 739) und wird damit Recht gehabt haben, denn in dem correspondirenden Paragraphen der 'Koischen Prognosen' (257 V 640 L.) hat die älteste Pariser Handschrift, in der die Prorrhetica fehlen, ebenfalls das Femininum¹. Es ist zweifellos, dass Artemidor beide Bücher verglichen hat. — (10) προρρητικὸς $\bar{\alpha}$ 114 (V 546 L.) änderte er nämlich mit Bedacht das überlieferte καὶ κατὰ φάρυγγα ἦχοι συχνοί in: [ἴσῳ delend. s. oben S. 114²] καὶ κατὰ φάρυγγα ὠχροί, ἰσχνοί (Gal. XVI 757), indem er auch hier den betreffenden Passus der parallelen Schrift (Κωακ. προγν. 265 V 643 L.) im Sinne hatte und entwickelte (11) gleiche Umsicht $\bar{\alpha}$ 156 (V 566 L.), wo sein Vorschlag für ἐκ στροφωδέων auf Grund

¹ ἢ φάρυγξ auch προρρητ. $\bar{\alpha}$ 86 = Κωακ. προγνῶσ. 260 (V 532 640 L.), ὁ φάρυγξ nur in den knidischen Büchern περὶ γυναικείων β 174 (VIII 356 L.), περὶ γυναικείης φύσιος 12 (VII 328) sowie in dem nacharistotelischen περὶ σαρκῶν 18 (VIII 608). Vgl. Pseudo-Demokrit περὶ φύσιος ἀνθρώπου (IX 394 L.).

des übereinstimmenden Satzes Κῶακ. προγν. 567 (V 714 L.) ἐκ τροφισδένων lautete¹.

(12) ἐπιδημιῶν γ̄ edirte er den Text der siebenten Krankheitsgeschichte (III 54 L.) am Schluss mit einigen Auslassungen, indem er statt τετάρτη πάντα παρωξύνθη, πέμπτη ἀπέθανε. κυναγχική setzte: πάντα παρωξύνθη, ἀπέθανε (Gal. XVII A 594). Galen, der diesen Worten eine sehr lange Auseinandersetzung gewidmet hat, behauptet nicht zu wissen, was der Herausgeber wolle (οὐκ οἶδα, τί δόξαν αὐτῷ) und rechtfertigt die Ueberlieferung. Offenbar liess Artemidor die Angabe der beiden Tage nur deshalb weg, um sich auf gute Art aus der Affaire zu ziehen, denn die betreffenden Zahlen waren bereits vor ihm Gegenstand der Controverse gewesen. Einige Erklärer hatten statt πέμπτη ἐβδόμη, andere ὀγδόη geschrieben, was z. B. von dem Herophileer Zenon bezeugt wird². Den Zusatz κυναγχική strich Artemidor wahrscheinlich deswegen als überflüssig, weil der ganze Bericht mit ἡ κυναγχική beginnt. Galen vertheidigt das Wort XVII A 609. — (13) Im 15. Capitel desselben Buches (III 99 L.) fand sich der Angabe Galens zufolge in den ältesten Exemplaren nach dem Satze τοῦ δὲ φθινοπώρου καὶ ὑπὸ πληιάδα πάλιν ἔθνησκον οἱ πολλοί der Buchstabe Δ, grösser als der sonstige Ductus. Er war natürlich verschiedenartigen Deutungen unterworfen und wurde mit τετάρτη, τετάρτη oder τεταρταῖοι aufgelöst, welch

¹ Diese Lesart ist mit Recht von Opsopoeus (*Hippocratis Cei . . Iusurandum* etc. Francofurti 1587 S. 661) in Galens Commentar, der an der betreffenden Stelle (XVI 819) corrupt ist, eingeführt worden.

² Zenon fand diese Zahl in den Charakteren, welche am Schlusse von 24 Krankheitsberichten des dritten Buches der Epidemien als kurzes Resumé des Inhalts hinzugefügt sind. Im ersten Bericht lauten die Charaktere beispielsweise: Π Π Ο Υ Μ Υ (III 28 L.), d. i.: ΠΙθανὸν διὰ τὸ Πλήθος τῶν ΟΥρων ἐν τῇ Μ̄ τῶν ἡμερῶν Υγιή γενέσθαι τὸν ἄνθρωπον (Gal. XVII A 526 f.). Für hippokratisch hielt diese Formeln nur Zenon; die anderen Commentatoren, welche sich mit ihrer Interpretation sehr eifrig beschäftigt haben, wie die beiden Apollonios (der Empiriker und Apollonios Biblas), widersprachen dem Zenon in besonderen Werken. Interpolation nahmen auch die beiden Herakleides (von Tarent und Erythrae) an, als Urheber derselben wurde allgemein, auch von Galen, Mnemon von Side bezeichnet. Jedenfalls standen die Charaktere bereits in den alexandrinischen Exemplaren und in der Ausgabe des Bakcheios. Von Ermerins sind sie gänzlich weggelassen worden. S. Galen im Commentar XVII A 524 ff. 600 ff. 610 ff. 617 ff. Littré III 28 ff.

letztere Erklärung Artemidoros vertrat¹. Einige unserer Handschriften bieten sogar ἐς τεταρταίον in weitergehender Corruption. Τετάρτη oder τεταρταίοι, natürlich mit dem Vorausgehenden zu verbinden, ist unhaltbar aus sachlichen Gründen, wie schon Galen nachgewiesen hat. Man könnte daran denken, das Δ als Ueberschrift für den folgenden Abschnitt zu fassen, der thatsächlich der vierte des Buches ist, denn die Worte δοκέει III 98, 9 L. — διαιτῶν 102, 10, welche in unseren Ausgaben nach dem Δ stehen und den Schluss des dritten τμήμα ausmachen, standen im Alterthum lange Zeit hindurch am Ende des ganzen Buches, wie unten weiter besprochen werden soll. Wahrscheinlicher ist jedoch die Deutung derer, welche im Alterthum das Δ mit τετάρτη (scil. κατάστασις) erklärten. Steht ja der Buchstabe am Schluss einer Jahresübersicht, die den drei vorhergehenden καταστάσεις im ersten Buch der Epidemien ganz analog ist.

(14) Der Satz ἐπιδημιῶν ζ 3, 5 (V 294 L.) hat sich vor Alters viel gefallen lassen müssen. Galen XVII B 25 ff. discutirt die verschiedenen Lesarten des Sabinus, Rufus, Artemidor, Dioskurides und anderer. An Stelle der Vulgata οἷσιν, ὅταν ἀφροδισιάζωσι, φυσᾶται ἢ γαστήρ, ὡς Δαμναγόρα, οἷσι δ' ἐν τούτῳ ψόφος, die offenbar nicht zu halten ist, wollte Artemidor: οἷς ἔστιν, ὅτ. ἀφρ., φ. ἢ γ., ὡς Δαμναγόρα, οἷσι δ' ἐν τούτοις ψόφος. Diese Ueberlieferung ist verderbt, vielleicht lautete der Vorschlag ἔστιν οἷς κτλ. Ueberdies befremdet οἷσι δ' ἐν τούτοις, eine Lesart, die möglicher Weise von Artemidor herrührt, gewiss nicht vom Autor des sechsten Buches der Epidemien. — (15) Im Verlaufe des Buches wird noch einmal (§ 14 V 300 L.) auf die in dieser Stelle erwähnten Beobachtungen Bezug genommen, wo der Text wohl aus Gründen der Ueberlieferung folgendermassen von unserem Herausgeber gestaltet wurde: ἐν τῆσι προσόδοισιν <ἔστιν add. Ermerins> οἱ ἀποψοφέουσιν, οἶον Ἄρκεσίλαος, οἱ δὲ μέλλοντες ῥιγοῦσι, ῥικνώδεις (Galen XVII B 75). Galen las und billigte statt ῥιγοῦσι 'φρικώδεις'. — (16) 3, 17 (V 300 L.) steht die unverständliche, lakonische Notiz:

¹ Gal. XVII A 730: ἔνια μὲν τῶν ἀντιγράφων προσγεγραμμένα τὸ 'τετάρτη', τινὰ δὲ τὸ 'τεταρταίοι', τὰ δὲ τούτων ἔτι παλαιότερα τὸ Δ γράμμα, ὃ μείζον τῶν ἄλλων γραμμάτων ἐστίν, ἔνια δ' οὐδ' ὅλως οὐδὲν ἔχει προσγεγραμμένον (l. προσγεγραμμένον) κτλ. . . καὶ ὁ γε Καπίτων ταύτην μόνην (scil. 'τεταρταίοι') ἐν τοῖς ἰδίοις ἀντιγράφοις ἐποίησατο τὴν γραφὴν.

κλείς περιφάνεες, φλέβες διαφανέες. Artemidor suchte den Worten Sinn zu verleihen, indem er interpolirte: ἢ ἄγαν πλήρωσις περιφανής, φλέβες διαφανείς. Galen opponirt gegen dieses eigenmächtige und wohlfeile Verfahren, das durch keinerlei handschriftliche Autorität gestützt werde ¹. — (17) Zur Verhinderung des übermässigen Durstes soll der Kranke nach der 3, 19 (V 302 L.) gegebenen Vorschrift den Mund geschlossen halten, schweigen, ἄνεμον ξὺν τῷ ποτῷ ψυχρὸν εἰσάγειν. Es ist schwer zu sagen, was Artemidor gerade in diesem Zusammenhang gegen das Einathmen kalter Luft beim Trinken einzuwenden hatte. Er schrieb μὴ εἰσάγειν (Gal. XVII B 104). — (18) 4, 8 (V 308) wurde im Alterthum meist als selbständiger Paragraph betrachtet, von Artemidor und anderen aber zum Vorhergehenden gezogen. Galen gesteht offen ein, dass die hingeworfene Notiz auch im ersteren Falle für den Leser kaum verständlich sei; ganz dunkel bleibe sie jedoch, wenn man Artemidors Annahme verwerfe (XVII B 153 ff.). — (19) 5, 15 (V 322 L.) gestattete sich der Herausgeber die Aenderung, dass er in dem harmlosen Satze: βρώματα τὰ μὲν ταχέως κρατέεται, τὰ δὲ βραδέως ebenso harmlos ἐναντίως statt βραδέως setzte ². — (20) Endlich ist hier nach unserer oben ausgesprochenen Vermuthung (S. 113 Anm. 1 a. E.) eine Lesart des Artemidor zu 3, 13 des sechsten Buches der Epidemien (V 298 L.) anzureihen, der statt des altüberlieferten ξηρῶ (scil. φαρμάκῳ) δὲ ἀπὸ ρίνων λευκὰ τῆ ἢ τῆ (scil. παχῦναι δεῖ), οἷον κηκίς zu schreiben vorschlug: ξηρῶ δὲ ἀπὸ ρίνων τῷ λευκῷ κτλ.

(21) περὶ φύσιος ἀνθρώπου Cap. 1 (VI 32 L.) liess Artemidor in dem Satze οὔτε γὰρ τὸ πᾶν ἡέρα λέγω τὸν ἄνθρωπον εἶναι οὔτε πῦρ οὔτε οὔτε γῆν die letzten beiden Worte aus sachlichen Bedenken weg, wofür er denn von Galen (XV 21 ff.) weidlich ausgescholten wird.

¹ XVII B 98: .. ἄλλ' οὐδ' ἀντίγραφον εὔρον οὕτως ἔχον οὐκ ὀλίγοις ἐντυχῶν, δι' αὐτὸ τοῦτο βούλεσθαι (l. βουλόμενος) γινῶναι τὰς τε παλαιὰς γραφὰς καὶ τὰς ἅπασιν ὁμολογουμένας ἢ διαφωνουμένας. ἀπάντων τῶν ἔξῃ γητῶν καὶ πάντων τῶν ἀντιγράφων τὴν αὐτὴν ἐχόντων γραφὴν οὐκ ὀρθῶς ὁ Καπίτων μετέγραψεν.

² Gal. XVII B 310: μόνος ὦν οἶδα Καπίτων ἔγραψεν ἀντὶ τοῦ βραδέως 'ἐναντίως', τὴν λέξιν ποιήσας τοιάνδε: 'βρώματα (add. τὰ) μὲν ταχέως κρατεῖται, τὰ δ' ἐναντίως.

(22) Eine Angabe allgemeinerer Natur findet sich Gal. XVII A 798 in erster Linie auf Epid. ζ 1, 1 (VI 566 L.) bezüglich: ἔνιοι δ' οὐ διὰ τοῦ κ γράφουσιν ὀκόσησιν, ἀλλὰ διὰ τοῦ π τὴν δευτέραν συλλαβὴν, καθάπερ ὁ Καπίτων οὐ τοῦτο μόνον, ἀλλὰ καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα. Auf Erhaltung des Ionismus hat also bereits Artemidor kein Gewicht gelegt, sondern sich Inconsequenzen gestattet (s. Diels, Simplicii in Aristot. Physic. comment. p. IX).

Im Verhältniss zu dem grossen Umfang der Hippokratischen Werke sind diese Zeugnisse über Artemidor nicht allzu zahlreich, man muss es gestehen. Auch wird ihre Würdigung dadurch erschwert, dass wir nur indirekt über den Herausgeber erfahren. Galen war schwerlich in allen Fällen über die von diesem benutzten Handschriften unterrichtet und mag daher gelegentlich ungerecht urtheilen. Zudem erscheint Artemidors Thätigkeit deshalb in weniger erfreulichem Lichte, weil es so vielfach desperate Stellen aus theilweise dunklen Notizensammlungen (wie περὶ χυμῶν, προρρητικός, ἐπιδημῖαι) sind, zu denen seine Besserungsversuche referirt werden. Diese Bemerkungen haben ihre Geltung auch für Dioskurides, zu dem wir nunmehr übergehen.

Die auf seine Ausgabe bezüglichen Notizen gehen auf Stellen in den Büchern: προγνωστικόν, περὶ διαίτης ὀξέων, περὶ χυμῶν, κατ' ἰητρείου, ἐπιδημιῶν β, προρρητικός α, ἐπιδημιῶν γ ζ, περὶ φύσιος ἀνθρώπου, περὶ τροφῆς, περὶ γυναικείων α. Auch in Betreff seiner Lesarten hören wir nicht nur einfach Διοσκουρίδης ἔγραψεν oder ὑπὸ τῶν περὶ τὸν Διοσκουρίδην (γέγραπται) κατὰ τήνδε τὴν λέξιν (Gal. XVIII B 84), ἐν τοῖς κατὰ Διοσκουρίδην ἀντιγράφοις γέγραπται (XVIII A 648) u. s. w., sondern oft den Tadel, dass er vieles leichtfertig interpolirt habe¹. Selbst freilich hielten sich seine Anhänger für ausgezeichnete Philologen². Ausser manchen Varianten (wie oben erwähnt) verzeichnete Dioskurides auch gelegentlich am Rande, welche hand-

¹ Vgl. z. B.: καὶ μοι δοκεῖ (ἢ ῥῆσις) ἐν μόνῃ τοῦ Διοσκουρίδου ἐκδόσει γεγράφθαι, ἴσως ἀπ' αὐτοῦ παρεμβεβλημένη XVI 201; Δ. . . πολλὰ προχειρῶς ἐν τοῖς ἀσάφεσι βιβλίοις ὑπήλλαξεν XVI 763; Δ. δὲ καὶ ταύτην τὴν ῥῆσιν ὡς μυρίας ἄλλας μετέγραψεν εἰς ἦν αὐτὸς ἐβούλετο λέξιν XVII B 75.

² Gal. XVII A 937: γραμματικώτεροι τῶν ἄλλων εἶναι προσποιούνται (scil. οἱ περὶ τὸν Διοσκουρίδην).

schriftliche Gewähr diese hätten¹, oder er setzte zu jeder Zeile einer verdächtigen Stelle den alexandrinischen Obelos, wie περί φύσιος ἀνθρώπου Cap. 9 (VI 52, 4—11 L.), wo er der Vermuthung Ausdruck gab, diese sei von einem gleichnamigen Enkel des Hippokrates eingeschoben². Denselben hielt Dioskurides für den Verfasser des zweiten Buches περί νούσων, was er vielleicht durch die Fassung des Titels in seiner Ausgabe zu erkennen gab³. Um auf eine vermuthlich am Rande hinzugefügte Erklärung zu verweisen, setzte er, wie ein Beispiel zu zeigen scheint, einen Buchstaben aus der Mitte des von ihm erklärten Wortes über die Zeile und versah ihn an beiden Seiten mit σιγμαί⁴.

Mit Glossographie hat sich Dioskurides überhaupt eingehend beschäftigt. Einiges lässt sich hierfür aus Galens Commentaren zum Beweise beibringen, wie die Interpretation von τροφιώδεα οὔρα (XVI 819) im Prorrhetikos I 156 (V 566 L.) und vielleicht

¹ Gal. XVII B 194: Διοσκουρίδης . . ἐν τῷ μετώπῳ τοῦ βιβλίου προσέγραψεν ἐν δύο μόνοις ἀντιγράφοις εὐρηκῶς ἰδί πως ἔχουσιν τὴν λέξιν κτλ. Galen widerspricht: er habe die Lesart nicht nur in zwei, sondern in allen Hdss. gefunden (a. a. O. 195), ἔξεπίτηδες ἀπάσας (l. ἅπαντα) μὲν ἰδόντες τὰς (l. τὰ) κατὰ τὰς δημοσίας βιβλιοθήκας (scil. ἀντίγραφα), ἅπαντα δὲ τὰ παρὰ τοῖς φίλοις.

² Gal. XV 110: ταύτης ὄλης τῆς ῥήσεως ἐκάστου στίχου Διοσκουρίδης προσέγραψε σημεῖον, ὃ καλοῦσιν ὀβελόν ὅτι σημεῖον καὶ Ἀρίσταρχος ἐχρήσατο παρὰ τῷ ποιητῇ πρὸς τοὺς ὑποπευομένουσ ὑπ' αὐτοῦ στίχους. ταῦτα μὲν οὖν ὁ Διοσκουρίδης ἔγραψεν, εἰκάζων εἶναι τὴν προκειμένην ῥῆσιν Ἴπποκράτους τοῦ Θεσσαλοῦ υἱέος.

³ Gal. XVII A 888: ἀλλὰ κὰν τῷ περὶ νούσων Ἴπποκράτει γεγραμμένῳ, τῷ δοκοῦντι τοῖς περὶ τὸν Διοσκουρίδην ὑπ' Ἴπποκράτους γεγράφθαι τοῦ Θεσσαλοῦ υἱέος, εἴρηται τις νόσος πελή (vgl. Hippocr. VII 104, 1 L.). τοῦ βιβλίου δὲ ἐστὶν ἡ ἀρχὴ ἥδε: 'οὐρέεται πολλήν (l. πολλόν), ὅταν ὑπερθερμανθῇ ἡ κεφαλὴ' (vgl. VII 8 L.).

⁴ Gal. XVI 800: γράφει δὲ οὐκ ἐπίσκληρος (ὁ Διοσκουρίδης), ἀλλ' ἐπίσκληρον διὰ τοῦ ἵ καὶ κατ' αὐτοῦ τὸ ἰ ἄνωθεν ἐπιθείς ἐκατέρωθεν ἐπιστίζει. βούλεται (add. δὲ) σημαίνειν τὴν ἐπίσκληρον ταύτην φωνὴν τὸ κατεσκληρυκὸς σῶμα. Littrés Erklärung: 'au lieu de ἐπίσκλη-

ρος il écrivait ἐπίσκληρον, mettant le λ par dessus, pour indiquer l'ancienne leçon' V 566 f.) trifft das Richtige nicht. In des Dioskurides Text stand ΕΠΙΣΚΛΗΡΟΝ, am Rande: τὸ κατεσκληρυκὸς σῶμα. Diese eigenthümliche Art der Schreibung erklärt möglicher Weise, anderwärts nachgewiesen, manche Corruptel.

diejenige von ἀποπαλήσεται (XV 129) in περί φύσιος ἀνθρώπου (VI 56, 19 L.). Vor allem jedoch sind uns Bruchstücke der glossographischen Arbeit des Dioskurides im Galenischen Lexikon zu Hippokrates erhalten, wo er geradezu ὁ γλωττογράφος genannt wird¹. Nicht allein als Herausgeber des Hippokrates trat er nämlich auf, er schrieb auch ein umfangreiches Glossenwerk zu den Hippokratischen Schriften. Dasselbe bestand aus 'vielen Büchern', wie wir erfahren und bezog sich auf das ganze Corpus²; ob es lexikalisch nach dem Alphabete geordnet war oder nach Art eines Commentars die Glossen in ihrer Aufeinanderfolge im Texte behandelte (wie z. B. das Werk des Erotian vor seiner Epitomierung), wird nicht berichtet. Galen wirft dem Dioskurides vor, dass er sehr viel Wichtiges darin weggelassen habe³, dagegen viele Ausdrücke erkläre, die an und für sich klar seien. Auch mineralogische, botanische, zoologische, geographische und astronomische Notizen hatte er aufgenommen, über deren elementaren Charakter Galen spottet. Das Meiste sei übrigens aus Niger, Pamphilos, Dioskurides dem Anazarbeer, Krateuas, Theophrast, Herakleides dem Tarentiner und 'tausend anderen' abgeschrieben. Als ob Galen selbst in seinem Glossar und den ähnlichen Werken, als ob die übrigen zeitgenössischen Lexikographen anders verfahren wären!

In einer Anzahl von Textvarianten stimmte Dioskurides, wie oben angedeutet, mit Artemidoros überein, es sind die unter (2), (3), (4), (7), (9), (17), (20 durch Conjekture) aufgeführten sieben Stellen aus προγνωστικόν, κατ' ἰητρῆιον, προρρητικὸς ᾧ, ἐπιδημιῶν ζ': in vielen wich er dagegen von seinem Verwandten und Fachgenossen wie auch von der Vulgata ab. Wir müssen dieselben im Folgenden registriren und bemerken im Voraus, dass wir auch die in Galens Lexikon erwähnten Lesarten des Dioskurides einzureihen gedenken, die ohne Frage aus seinem Glossenwerke entnommen sind. Liegt ja kein Grund zum Zweifel daran vor, dass sie auch in seiner Ausgabe zu finden waren.

¹ XIX 106. Vgl. Commentatt. Ribbeck. 345 f.

² πολλὰ γοῦν βιβλία Διοσκουρίδης γράφας XIX 63; ebenda beziehen sich auf ihn die Worte: ὅθεν ἔμοιγε καὶ θαυμάζειν ἐπῆλθε τῶν ἅπασαν ἐξηγεῖσθαι τὴν Ἱπποκράτους λέξιν ἐπαγγειλαμένων, εἰ μὴ συνίασιν ὅτι πλείω παραλείπουσιν ὧν διδάσκουσι.

³ Διοσκουρίδης . . ὁ νεώτερος, ὁ κατὰ τοὺς πατέρας ἡμῶν οὐχ ὅπως τὸ ἡμισυ μέρος, ἀλλ' οὐδὲ τὸ τρίτον ἢ τέταρτον ἐξηγήσατο τῆς δλης λέξεως.

(8) προγνωστικόν Cap. 6 (II 124 L.) fasste Dioskurides eine Stelle über die aus dem Schweisse zu stellende Prognose kürzer, indem er die eingeklammerten Worte wegliess: κάκιστοι δὲ οἱ ψυχροί [τε] καὶ μόνον περὶ τὴν κεφαλὴν [τε καὶ τὸ πρόσωπον] γιγνόμενοι καὶ τὸν αὐχένα (scil. ἰδρωτες). οὗτοι γὰρ [ἔξιν μὲν ὀξεῖ πυρετῶ] θάνατον [προ]σημαίνουσι, [ἔξιν δὲ πρηυτέρῳ] (ἢ add. Diosc.) μῆκος νούσου (Gal. XVIII B 84 f.). In unseren Hippokrateshandschriften ist diese Form des Satzes zum Theil ebenfalls vertreten.

(9) περὶ διαίτης ὀξέων (νόθα) Cap. 20 (II 498 L.) wird bei Wassersucht der Aderlass empfohlen, sofern es Sommerzeit und der Kranke in kräftigem Zustande, also noch widerstandsfähig sei. Dioskurides und andere verwarfen die Ueberlieferung ἦν . . ἡ ὥρη θερινὴ ἐοῦσα τύχη und schrieben ἐαρινή, da sie im Sommer einen Kräfteverfall infolge des Blutverlustes befürchteten. Galen findet den ganzen Zusatz vom sachlichen Standpunkte aus ungehörig (XV 893).

(10) περὶ χυμῶν Cap. 4 (V 480 L.) tadelt Galen den Zusatz καὶ τὸ θολερὸν πνεῦμα und geräth auf die Auskunft, dass er vielleicht von Dioskurides eigenmächtig interpolirt sei; man spreche wohl von trübem Wasser u. s. w., aber nicht von 'trübem Athem'¹. — (11) Cap. 20 desselben, so vielfach räthselhaften Buches steht ein bereits im Alterthum ganz verschieden überlieferter und erklärter Satz, der im Parisinus A lautet: ὅσα δέ, ἐφ' οἷσι γινόμενα αἴρεται (ρύεται Littré), τούτων προγενόμενα κωλύματα (V 500 L.), d. i.: 'alles aber, was, vorher eintretend, Schutz davor bietet, was es im Falle nachträglichen Hinzutretens hebt' . . . Dioskurides bezog ihn auf die Eigenschaft der Hämorrhoiden, andere Affektionen abzuleiten und ihnen vorzubeugen und schrieb, soweit sich aus Galens Commentar (XVI 465 ff.) erkennen lässt: ὅσα πέφυκεν ἐπιφαινόμενα παύειν, κωλύεται².

(12) κατ' ἡτρείον Cap. 24 (III 330 ff. L.) ist von einer

¹ XVI 201: τὸ δὲ πνεῦμα θολερὸν κακῶς εἶρηται μῆτε εἶναι Ἰπποκράτους ἢ ῥήσις ἔοικε, καὶ μοι δοκεῖ ἐν μόνῃ τοῦ Διοσκουρίδου ἐκδόσει γεγράφθαι, ἴσως ἀπ' αὐτοῦ παρεμβεβλημένη κτλ.

² XVI 467 . . ἀκούει (scil. ὁ Διοσκουρίδης) τὰ ἐπιφαινόμενα ἀντὶ τοῦ ἐπιφαινομένη, τουτέστιν ἢ αἱμορροῖς [οὕτω δὲ καὶ προγιγνόμεναι]. τὸ δὲ ῥήμα τὸ ῥύεται οὐ γράφει αὐτός, ἀλλὰ μεταβάλλει εἰς τὸ κωλύεται (λύεται Littré). τᾶλλα δὲ ἃ ἐφεξῆς οὐκ ἔχειν δοκεῖ. Dass die eingeklammerten Worte interpolirt sind, folgt aus dem Schlusssatz.

eigenthümlichen Art des Verbandes die Rede, die zur Hebung der durch einen Bruchverband entstandenen, partiellen Atrophie des Gliedes dienen soll. Unsere Ueberlieferung spricht von einem 'veränderten Verbands', der zur Anwendung kommen soll (ἄλλοιη τῆ ἐπίδέσει), Dioskurides glaubte grössere Klarheit hervorzurufen, wenn er dafür ἀμοίη τῆ πιέζει einsetzte, das seiner Erklärung nach heissen soll: 'durch mässigen Druck'. Ob er hier nur nach Willkür verfuhr, ist leider nicht mehr zu kontrolliren¹.

(13) ἐπιδημιῶν β 2, 4 (V 84 L.) enthält einen Krankheitsbericht über die Frau des Stymarges: ἡ Στυμάργεω ἐκ παραρχῆς ὀλιγημέρου πολλὰ νοσήσασα κτλ.; 4, 5 dieses Buches ist eine Sklavin desselben erwähnt: ἡ Στυμάργεω οἰκέτις κτλ. (V 126, L.) Dioskurides schrieb στομάργου und fasste das Wort als Epitheton, das der Mann wegen seiner krankhaften Geschwätzigkeit sich zugezogen habe². Ausserdem kannte er auch die uns allein erhaltene Lesart στυμάργου, die er in ähnlicher Weise erklärte und mit στύειν, στύμα in Verbindung brachte³. Das sind Spielereien, die Meineke mit Recht zurückgewiesen hat. Er bemerkte, dass Stymarges und Stomarges nur dialektisch verschieden sind, στύμα ist äolisch στύμα⁴. — (14) 2, 20 (V 92 L.) bot Dioskurides: πρὸς δὲ τὰ φροδίσια αἰ οὐραὶ ἔβλεπον (Gal. XVII A 374). Die unverständliche Lesart repräsentirt die alte Tradition und war schon von dem Tarentiner Herakleides beanstandet worden⁵, der in dem Satze eine Ortsbestimmung vermuthete und con-

¹ Gal. XIX 77f.: ἀμοίη (l. ὁμοίη)· οὕτως ἐν τῷ καὶ ἡτρείων Διοσκουρίδης γράφει· ἀμοίη τῆ πιέζει παραλλάξαντα ἐκκλίνει ἐς τὴν αὔξησιν καὶ ἀνάπλασιν τῶν σαρκῶν ποιήσεται, οἱ δὲ ἄλλοι γράφουσιν ἄλλοιη (l. ἀλλοίη). φησὶ δὲ Διοσκουρίδης τὸ ἀμοίη μέτρια (l. ἀμοίη μετρίῳ) εἶναι, μαρτύριον δὲ οὐδὲν παρατίθεται. Vgl. Comment. Ribbeck. 333.

² Gal. XIX 141: στομάργου· ἐν τῷ β τῶν ἐπιδημιῶν ὁ Διοσκουρίδης οὕτως γράφει καὶ δηλοῦσθαί φησιν τοῦ λαλοῦντος μανικῶς κτλ.

³ Gal. XIX 142: στρυμάργου (l. στυμάργου mit Laurent.)· οἶδε καὶ ταύτην τὴν γραφὴν ὁ Διοσκουρίδης, οὐ μόνον τὴν στομάργου. ἀλλὰ καὶ τοῦτο οὐχ ὡς κύριον ὄνομα ἐξηγεῖται, ἀλλὰ τὸν μανικῶς ἐπισημένον περὶ τὰ ἀφροδίσια δηλοῦσθαί φησιν κτλ.

⁴ Ueber die Epidemien des Hippokrates, besonders in Rücksicht auf griechische Namenkunde (Ber. der k. Preuss. Akad. d. Wiss. a. d. J. 1852. Phil.-hist. Kl. S. 573 f.).

⁵ a. a. O. 374: Ἡρακλείδης δὲ οἶεται τοῦτο ἀπέθανον (l. ἀπίθανον) εἶναι κτλ. Vgl. XVII A 794.

jicirte: πρὸς δὲ τὸ Ἀφροδίσιον αἱ θύραι ἔβλεπον. Galen schlägt im Commentar vor: πρὸς δὲ τὰφροδίσια οἱ ῥόοι ἔβλαπτον, eine Verbesserung, die in alle Handschriften übergegangen ist und von Ermerins (I 478) nicht hätte verworfen werden dürfen. Auffällig ist, dass Dioskurides, der sonst vor Aenderungen durchaus nicht zurückscheut, den unsinnigen Text hier beibehalten konnte. — An zwei Stellen von ἐπιδημιῶν β̄ suchte Dioskurides durch abweichende Accentuirung die Exegese zu fördern. (15) 3, 17 (V 116 L.) steht der unverständliche, weil lückenhafte Satz: ὅτι μετὰ γυναικεία δεξιὰ τὰ δ' ἀριστερὰ χάσκων ὑγρότης διὰ τῶν ἀπιόντων διαίτης ξηρότητος (so Vatic. 276). Wir wissen nur, dass Dioskurides χασκῶν schrieb und das Wort als Genetiv Pluralis von χάσκη oder χάσκος ansah, worin er ein Synonym von μήτρα erblickte¹. — (16) 5, 13 (V 130 L.) nahm er Anstoss an den Worten: ὕδρωψ ἦν οἴδημα ἔχων ἐν τοῖσι σκέλεσι βήσση, κακόν, indem er (wie Ermerins, der für ὕδρωψ ὕδρωπικός wollte) eine Person vermisste. Er schrieb ὕδρῶψ und glaubte das Wort mit ὕδρωποειδής erklären zu dürfen².

(17) προρρητικός ᾱ 95 (V 536 L.) änderte Dioskurides οὐρέοντες μέλανα δεδασμένα aus sachlichen Gründen³ in: οὐρ. ὑπομέλανα δεδ., fand jedoch darin keine Nachfolge. — (18) Ebenda 113 (V 546 L.) verwarf er die Fassung: ἐν τούτοισι δὲ καὶ ἀφρώδες οὐρήσιες ἅμα ἀψυχὴ καὶ ὀμμάτων ἀμαύρωσις σπασμὸν ἐγγὺς σημαίνει und edirte: ἅμα ἀποψυχῇ (ich vermuthete ἀποψύξει), also statt Ohnmacht 'Kälte'⁴. — (19) In dem oben bei Besprechung des Artemidor erwähnten Paragraphen 114 die-

¹ Gal. XIX 154: χασκῶν (χάσκων Laur. 1)· περισπῶν ὁ Διοσκουριδὴς ἀναγινώσκει καὶ φησιν οὕτως εἰρῆσθαι τὰς μήτρας διὰ τὸ ἀνεστομῶσθαι. Vgl. Epid. ̄ 8, 6 (V 344 L.).

² Gal. XIX 148: ὕδρωψ· Διοσκουριδὴς ἐν <τῷ add. Vat. 277> δευτέρῳ τῶν ἐπιδημιῶν δευτόνως (l. ὀξυτονῶν mit Laurent. Vatic.) ἀναγινώσκει καὶ δηλοῦσθαι φησι τὸν ὕδρωποειδῆ (l. ὕδρωποειδῆ mit Vatic.).

³ ἵνα προρρητικὸν τι κἂν ὀλίγον ὁ λόγος ἔχη Gal. XVI 714.

⁴ Dass in Galens Worten: Διοσκουριδὴς δὲ ἀντι τῆς ἀψυχίας ἅμα ἀποψυχῇ γράφει (XVI 756) eine Corruptel liege, vermuthete schon Littré a. a. O., ohne jedoch einen Besserungsvorschlag zu machen Ermerins' Conjektur ἅμα ἀποψυχῇ (I 23) ist gewiss falsch; man sieht nicht ein, was Dioskurides für einen Zweck verfolgt haben soll, dieses gleichbedeutende, übrigens sonst nicht bezeugte Wort für ἀψυχῇ einzusetzen.

ses Buches (V 546 L.) schrieb Dioskurides ὄχλοι, 'Beschwerden' für ἤχοι (Gal. XVI 757); ebenso (20) § 116 (V 548 L.) ὑπομέφαρα für ὑποβάθρα (Gal. XVI 763): beides willkürlich. — (21) Endlich machte er aus dem 138. Paragraphen des ersten Pro-rhetikos zwei und änderte zudem darin. Es liegt uns folgender Text vor: οἷσι κοιλίης ἐπιστάσης αἰμορραγείι καὶ ἐπιρριγείι, ἦρά γε τὸ αἰμορραγείιν τουτέοισι κοιλίην λειεντεριώδη ποιείι καὶ ἐπίσκληρον ἢ ἀσκαρίδας ἢ καὶ ἀμφοτέρα; (V 560 L.) Dioskurides edirte (Gal. XVI 800): οἷσι κοιλίης ἐπίτασις (ἐπίστασις Littré), αἰμορραγείι καὶ ἐπιρριγώσασι (l. αἰμορραγέουσι καὶ ἐπιρριγέουσι coll. Coac. 338 V 656 L.)· ἀρά γε καὶ πρὸς τὸ αἰμορραγείι (αἰμορραγείιν Littré) τοιοῦτον; Davon sonderte er ab: κοιλίη λειεντεριώδης <add. ποιείι> ἢ ἐπίσκληρον <add. ἦ> ἀσκαρίδες (l. ἀσκαρίδας) ἢ ἀμφοτέρον. — (22) προρητ. ^α 166 (V 572 L.), an der bereits S. 115¹ angeführten Stelle, stand in einigen dem Galen vorliegenden Texten das sinnwidrige χολώδεα¹, das wahrscheinlich aus der correspondirenden Coaca 616 (V 728) eindrang. Dioskurides liess es nur am Rande seiner Ausgabe zu.

(23) ἐπιδημιῶν γ̄. Das dritte τμήμα trug in einem Theile der von Galen eingesehenen Handschriften die Ueberschrift κατάστασις, in einigen dagegen fehlte sie. Dioskurides führte den bezeichnenden Titel κατάστασις θερμῆ καὶ ὑγρᾶ ein (Gal. XVII 648 vgl. III 66 ff. L.). Handschriftlich hat sich keiner von beiden erhalten. — (24) In demselben Buche nahm Dioskurides eine sehr richtige Umstellung eines Abschnittes vor. Darin stehen zuerst zwölf Krankheitsberichte, in zwei τμήματα getheilt, sodann ein summarischer Ueberblick über die Krankheitsverhältnisse einer Jahresperiode (κατάστασις), am Schlusse wiederum die Protokolle über sechzehn Einzelfälle. An diese schliesst sich in den Handschriften ein Stück, das schon zu Galens Zeit und früher diese Stelle am Ende einnahm, δοκέει δέ μοι προσωφελεῖσαι III 98, 9 L. — ὡς δέι δαιτῶν 102, 10. Dioskurides verband es mit der κατάστασις, durchaus mit Recht, denn es ist wenigstens in seinem ersten Theile (δοκέει δέ μοι προσωφελεῖσαι III 98, 9 — μεταλλάξαν ὠφέλησεν 100, 6) nur der Abschluss der

¹ XVI 836: οὐκ ὀρθῶς ἔγραψαν ἔνιοι· 'κοιλίης μέλανα, κοπρώδεα, χολώδεα διείσης', οὗτ' ἐν τοῖς παλαιοῖς ἀντιγράφοις εὔρον, οὔτε τις τῶν ἐξηγησαμένων τὸ βιβλίον ἐπίσταται τὴν γραφὴν ταύτην κτλ.

Katastase¹. Das Verfahren des Dioskurides wird von Galen gebilligt, der die fragliche Stelle denn auch vor den sechzehn Krankheiten commentirt².

ἐπιδημιῶν ̄ 2, 1 (V 276, 11 L.) folgt auf die Vorschrift ἐργάσασθαι τὸ ὁμοιον (25), deren Wortlaut Galen XVII A 914 auch für Dioskurides in dieser Form bezeugt, das Beispiel οἶον ὀδύνη ὀδύνην παύει (26). Dioskurides liess es weg, auch Galen³ und neuerdings Ermerins (I 565) betrachten es wohl mit Recht als Interpolation. — (27) 2, 6 (V 280, 9 L.) findet sich in dem Satze: καὶ ἦν μὲν ῥυέντων ἐγκαταλείπεται, ἔτοιμον (scil. τὸ νόσημα πρὸς ἀπόστασιν) ein μὲν ohne correspondirendes δέ. Dioskurides nahm daran keinen Anstoss und hat hier Galens Beifall, während andere μὴ statt μὲν schrieben (Gal. XVII A 937). — (28) 2, 14 (V 284 L.), an einer mannigfachen Curen anheimgefallenen Stelle, überliefern unsere Handschriften corrupt: αἱ διαδέξεις τῶν ὑποχονδρίων ἐξ οἶων οἶα ἄλλοιοσι. Sabinus und Dioskurides schrieben mit geringer Abänderung: ἐξ οἶων οἶα ἄλλοιοῦσι: sie müssen wohl σκεπτόν oder etwas Aehnliches ergänzt und in οἶα das Resultat der Verwandlung erblickt haben, wenn nicht etwa ihre Lesart thatsächlich ἐξ οἶων ἐς οἶα ἄλλοιοῦσι lautete⁴. Lykos wollte: ἐξ οἶων οἶα ποιοῦσι; Galen (XVII A 956 f.) folgt den 'alten Erklärern' und dem Rufus (freilich aus einem sehr fadenscheinigen Grunde), die ἐξ οἶων ἐς οἶα καὶ ἄλλαι boten⁵. — (29) In der oben mit Bezug auf Artemidor (14)

¹ Gal. XVII A 732: μετὰ τὴν λοιμῶδη κατάστασιν ἀρρώστων ἐστὶν ἑκατάδεκα διήγησις ἄχρι τοῦ τέλους τῆς βίβλου. κἄπειτα προσγέγραπται τιγα, περὶ ὧν ὀρθῶς μοι δοκεῖ γινώσκειν ὁ Διοσκουρίδης, ἀξιῶν αὐτὰ μετὰ τὴν κατάστασιν εὐθέως γεγράφθαι, καὶ κατὰ γὰρ τὴν ἰδίαν ἐκδοσὶν ἐν τούτῳ τῷ χωρίῳ τοῦ συγγράμματος ἔταξεν αὐτὰ.

² XVII A 732 ff.: ἡμεῖς οὖν ἐνταῦθα τὴν ἐξηγήσιν αὐτῶν ποιήσομεθα u. s. w. Allerdings erstreckt sich Galens Commentar nur auf das oben abgegrenzte Stück III 98, 9—100, 6. Den Rest (μέγα δὲ μέρος 100, 7—ὡς δὲ διατῶν 102, 10) zu commentiren lehnt er ab a. a. O. 735.

³ XVII A 909: εἰτ' ἐφεξῆς φησὶν ἐν παραδείγματος μοίρα λελέχθαι τὸ οἶον ὀδύνη ὀδύνην παύει. γέγραπται μὲν οὖν τοῦτο κατὰ <τὰ> πολλὰ τῶν ἀντιγράφων, ὀρθῶς δὲ ἐν τοῖς κατὰ Διοσκουρίδην οὐ γέγραπται. φαίνεται μὲν γὰρ ὡς ἐξηγήσει προσγραφέν ὑπὸ τινος, αὐθις δὲ εἰς τοῦδαφος ὑπὸ τοῦ βιβλιογράφου μετατεθεῖσθαι.

⁴ So vermuthet Ermerins I 568.

⁵ Gal. XVII A 956 ist nämlich zu schreiben: οὐ μόνον 'ἐξ οἶων

erwähnten Stelle 3, 5 (V 294 L.) schrieb Dioskurides: οἷσι μὲν, ὅταν ἀφροδισιάζωσι, φουσάται ἢ γαστήρ, ὡς Δαμαγόρα, οἷσιν (ich vermüthe ἔστι δ' oder εἶσι δ') ἐν τούτοισι ψόφος, fasste also die letzten vier Worte als Parenthese. Er schloss den Satz mit (30): Ἄρκεσιλάω δὲ καὶ κακὸν ᾤδει (d. i. ᾤζετο) τὸ φουσῶδες, während überliefert war: Ἄρκεσιλάω δὲ καὶ ᾤδει (d. i. οἶδημα εἶχευ). τὸ φουσῶδες κτλ.¹ und constituirte den folgenden (31): συναίτιον οἱ πτερυγῶδες (überliefert τοῖσι πτερυγῶδεσι), καὶ γάρ εἰσι φουσῶδες (Gal. XVII B 35), der sich in dieser Form sehr aphoristisch ausnimmt. — (32) 3, 14 (V 300 L.), wozu oben ebenfalls des Artemidor Text mitgetheilt wurde (15), liess Dioskurides die letzten Worte οἱ δὲ μέλλοντες φρικῶδες, ρικνῶδες weg und edirte die vorhergehenden so: ἐν τοῖσι (l. τῆσι) προσόδοισιν ἔστιν οἷον ἀποψοφεόντες (l. οἷ ἀποψοφέουσιν?) (Gal. XVII B 75). — (33) 4, 1 (V 306) bieten die Handschriften: τὰ παρ' οὗς οἷσιν (ἄν add. Ermerins) ἀμφὶ κρίσιν γενόμενα μὴ ἐκπύση, τούτου λαπασσομένου ὑποστροφὴ γίνεται. Auch περὶ χυμῶν Cap. 20 (V 502 L.), wo derselbe Satz wörtlich wiederkehrt, hat die beste Ueberlieferung τούτου λαπασσομένου². Diese freie Construction, welche man nach unserer Meinung in diesen Notizensammlungen kein Recht hat auf wohlfeile Weise zu glätten (τούτων λαπασσομένων oder ἀπαλλαττομένων ist schon längst vorgeschlagen worden), scheint dem Dioskurides nicht anstössig gewesen zu sein, er glaubte jedoch das Ganze deutlicher zu machen, indem er ἐκ τούτου

〈ἐς οἶα〉 καὶ ἄλλαι γεγραμμένον εὐρίσκομεν, wie ebenfalls Ermerins a. a. O. erkannte.

¹ Gal. XVII B 32: Διοσκουρίδης δὲ οὕτως ἔγραψε τὴν ῥῆσιν· Ἄρκεσιλάω δὲ (καὶ) κακὸν ᾤδει (l. ᾤζει) τὸ φουσῶδες ἀντὶ τοῦ 'κακὸν ᾤζετο τὸ φουσῶδες', ὡδὶ γεγράφθαι βουλόμενος. οἱ δ' ἄλλοι πάντες ἀρχὴν τῆς δευτέρας ῥήσεως ἐποίησαντο 'τὸ φουσῶδες' κτλ. Die vorgenommenen Verbesserungen ergeben sich aus Galens Glossar XIX 156, 11, woselbst auch Corruptelen zu heilen sind: ᾤδει ἐπὶ τοῦ κακοῦ: Ἄρκεσιλάω δὲ καὶ κακὸν ᾤδει, δηλονότι χωρὶς τοῦ ἰ γράφεται, οὐχ ὡς τὸ μετ' αὐτὸ σὺν τῷ ἰ Kühn; wir schreiben mit Hülfe des Laurentianus: ᾤδει Ἑρακλεῖδῃ ᾤδει ἐπὶ τοῦ κακοῦ (vgl. Epidem. β 2, 14, V 90 L.). Ἄρκεσιλάω δὲ καὶ κακὸν ᾤδει· δηλονότι χωρὶς τοῦ ἰ γράφεται, οὐχ ὡς τὸ μετ' αὐτό, σὺν τῷ ἰ. — Beiläufig bemerken wir, dass an der zuerst von Galen citirten Stelle Epidem. β 2, 14, bisher in den Ausgaben fälschlich Ἑρακλεῖ statt Ἑρακλεῖδῃ steht. Die richtige Lesart gewannen wir aus ἡρακλῖαι des Laurentianus.

² Ermerins I 634 bestreitet das irrthümlich.

(scil. χρόνου) schrieb. (Gal. XVII B 122 f. XVI 484 f.) — (34) Der Satz 4, 18 (V 312 L.): ἐνθέρμῳ φύσει καὶ θερμῇ ὥρῃ κοίτη ἐν ψυχῇ παχύνει, ἐν θερμῷ λεπτύνει wurde von Dioskurides in zwei Theile getheilt, der darin nicht allein stand. Indem er unsere Vulgata an den Rand verwies, die seiner (von Galen bestrittenen) Angabe zufolge sich nur auf zwei Handschriften stütze, schrieb er: ἐνθέρμῳ φύσει θερμῇ ὥρῃ (θερμῇ ὥρῃ Ermerins I 586) λεπτύνει, sodaun κοίτη ἐν ψυχῇ παχύνει, ἐν θερμῷ λεπτύνει (Gal. XVII B 193 ff.). — (35) Verdorben hat Dioskurides den 5, 5 (V 316 L.) in absichtlich geprägter Form ausgesprochenen Gedanken, dass das Denken die Gymnastik der Seele sei: ψυχῆς περίπατος φροντὶς ἀνθρώποισι, indem er schrieb: ψυχῆς περὶ παντὸς φροντὶς ἀνθρώποισι. Galen erklärte diese Lesart mit: περὶ παντὸς τοῖς ἀνθρώποις ἀσκητέον ἐστὶ τὸν λογισμόν (XVII B 263) und ist hier oberflächlich genug, dem Herausgeber beizustimmen, obwohl durch sie der innere Zusammenhang des Satzes mit dem Vorhergehenden zerstört wird. — (36) Einer Combination bedarf folgende Angabe Galens (XIX 79, 9) über Dioskurides: ἀνάμυροι· ἄναλοι ἢ οὐχ ἄλμυροί. Διοσκουρίδης οὕτως, διαιροῦντες δὲ ἀναγινώσκουσιν οἱ πολλοί, da nicht gesagt wird, wo das Wort sich findet. Wir ziehen Epidem. VI 5, 10 (V 318 L.) herbei: ἦν ἄλμυραὶ σάρκες γενομένων, περισσώσιος σημεῖον. Mag dieser räthselhafte Satz bedeuten, was er will, das steht fest, weniger Anstoss giebt er der Form nach, wenn man ἀνάμυροι statt ἦν ἄλμυραὶ liest. So that ohne Zweifel Dioskurides. — (37) 7, 2 (V 336 L.) bieten die Handschriften wie Galens Citat im Commentar zu Epidem. β 3, 14 (XVII A 435 f.): αἵματος φλεβῶν στάσιες· λειποθυμίη, σχῆμα, wozu Galen a. a. O. bemerkt: διδάσκει, ἐν πλείονι τοῦ αἵματος ῥύσει πῶς τὸ αἷμα ἐπισχετέον, sowie: σχῆμα. . καλεῖ τὴν θέσιν τοῦ σώματος¹. Die Notiz besagt demnach, dass die Stillung der Blutadern durch Ohnmacht oder eine entsprechende Körperlage hervorgebracht werden kann. Dioskurides schrieb αἵματος φλύζοντος στάσιες und berief sich

¹ Der Galenische Commentar zu Epid. β 7, 2 ist nur in der lateinischen Uebersetzung des Io. Bapt. Rasarius erhalten (Venetiis 1562). Dasselbst heisst es S. 469 f.: *'saepe fit, ut cum sanguis confertim effluit, evacuatio (l. evacuato) vitali spiritu, animi defectio consequatur . . . obibet etiam figura, quae sursum vergat: ut si ex partibus inferioribus, ut a pede sanguis exeat, pede in sublimi collocato, ille supprimitur'*.

dafür auf Epidem. β 3, 14 (V 114 L.): ἐν τῆσι φλυζούσησι αἰμορραγίησι σχῆμα εὐρετέον, wozu in Galens Glossar (XIX 152, 14) φλυζούσησι· βλυούσαις zn vergleichen ist¹.

(38) περὶ φύσιος ἀνθρώπου Cap. 10 (VI 58 L.): ὁκόσα δ' ἄν (scil. νοσήματα) ἀπὸ τῶν ἀσθενεστέρων (scil. μελέων) ἐπὶ τὰ ἰσχυρότερα ἔλθῃ, εὐλυτώτερα ἔστιν· ὑπὸ γὰρ τῆς ἰσχύος ἀποκληίζεται ῥηιδίως τὰ ἐπιρρέοντα. So die beste Hds. Parisinus A, ἀπαλλάσσεται die übrigen; ἀποπλήσσεται im Galenischen Lemma (XV 123) der von mir verglichene Marcianus 282², ἀποικίζεται derselbe Codex im Galenischen Citat (XV 129, 1). Die alten Erklärer vertraten noch die Lesarten ἀποκλείεται, ἀποπαγιάσεται (ἀναλώσεται Littré) und ἀποπαγήσεται (ἀποπαλήσεται Littré), welch letzterer Dioskurides den Vorzug gab³. ἀναλώσεται hält Galen selbst für das Richtige, wie er im Commentar äussert, schreibt jedoch in seinem Lexi-

¹ Die Stelle, welche des Dioskurides Lesart überliefert, ist schwer verderbt und von Foësius, Schneider, Littré, Ermerins u. a. vergeblich behandelt worden. Sie lautet (XIX 71 f.): αἱματοφλοιβιστάσιες (αἱματόφλυβοι στάσιες Paris. F, I. αἵματος φλύζοντος στάσιες)· οὕτως μὲν οἱ περὶ τὸν Διοσκουρίδην γράφουσι, τὰς ἐπισχέσεις τοῦ ὑπεριδουόντος αἵματος ἡγούμενοι δηλοῦσθαι, ὅτι καὶ ἀλλαχοῦ (V 114 L.) φησι· 'ἐν τῆσι φλεζούσησι (l. φλυζούσησιν) αἰμορραγίησι σχῆμα εὐρετέον'. οἱ πλείους μὲντοι γράφουσιν αἱματοφλεβοιστάσιες (l. αἵματος φλεβῶν στάσιες) (καὶ) δηλοῦσθαι νομίζουσιν ἐκ τοῦ ὀνόματος τὰς πλήρεις αἵματος κεκυρτωμένας φλέβας.

² Marcianus Venet. 282, Pergamenths. des XV. Jahrh. von 213 Blättern Folio. Enthält ausser dem kleinen pseudohippokratischen Abschnitt περὶ γονῆς (fol. 6v—7v) nur Galenische Schriften, darunter die Commentare zu προγνωστικόν (fol. 53v—85v) sowie zu περὶ φύσιος ἀνθρώπου (fol. 153v ff.), woran sich ohne neuen Titel unmittelbar derjenige zu περὶ διαίτης ὑγιεινῆς anschliesst (fol. 172r—176v). Auf fol. 1v: κτῆμα βησσαρίωνος καρδηνάλεως τοῦ τῶν σαβίνων τοῦ καὶ νικαίας (eigenhändig).

³ Die betreffende Stelle in Galens Commentar (XV 129) ist corrupt und von Littré (VI 57 f.) richtig constituirt worden. Man liest (olgendermassen: . . διαφόρως ἔγραψαν οἱ ἐξηγηταὶ τὴν τοῦ ἀποκλείεται fl. ἀποκληίζεται?) ἐξηγησιν, ἔνιοι μὲν ἀποκλείεται γράψαντες, ἔνιοι δὲ ἀποκλείεται, τινὲς δὲ ἀποπαγιάσεται (ἀναλώσεται Littré), τὴν τρίτην συλλαβὴν τοῦ ἀποπαγιάσεται (ἀναλώσεται L.) ῥήματος διὰ τοῦ ω̄ προενεγκάμενοι. τινὲς δὲ διὰ τοῦ η̄ καὶ σ̄, καθάπερ ὁ Διοσκουρίδης, ἀπὸ τοῦ παγήσεται (ἀποπαγήσεται I.) φασιν ἀντι τοῦ ἀποκρούεσθαι εἰρήσθαι τοῦτο τὸ ῥῆμα.

kon u. d. W. ἀποπαλήσιος (l. ἀποπαλήσιος) ebenso wie Dioskurides ἀποπαλήσεται (l. ἀποπαλήσεται). Betrachten wir den Sinn des recht dunklen Kapitels, so ist der Begriff der 'Abschliessung' oder 'Aufsaugung' der Krankheitsstoffe in den 'stärkeren' Körpertheilen ebenso berechtigt, wie der der 'Abstossung' und 'Ausscheidung' durch dieselben; beides ist medizinisch denkbar. Dass also ἀποκληίζεται, von der besten Hds. geboten und zu Galens Zeit wahrscheinlich Vulgata, beizubehalten ist, dürfte methodisch nicht anzufechten sein, wenn diese Form auch gemeinlich als pseudoionisch gilt. Hier haben wir eben für sie ein unverächtliches Zeugniß. Des Dioskurides ἀποπαλήσεται hat für uns keine Autorität.

(39) περί γυναικείων ᾱ 43 (VIII 102 L.) wird Kuhmilch verordnet: μετὰ δὲ ταῦτα πιπίσκειν βοῶς μελαίνης γάλα, ἄσιτον ἐοῦσαν, εἰ οἷη τε εἶη, ἡμέρας τεσσαράκοντα, vgl. περί γυναικ. φύσ. 52 (VII 394 L.). Dass sie gerade von einer schwarzen Kuh stammen müsse, befremdete den Dioskurides; er dachte an die herdenreiche Stadt Melaina in Phokis und schrieb nach Galens Zeugniß wahrscheinlich Μελαίνιδος, natürlich wenig überzeugend¹.

Soweit war es möglich, des Artemidoros und Dioskurides Lesarten als ihnen ausdrücklich zugewiesene zusammenzustellen. Indessen zweifeln wir nicht im mindesten daran, dass unter den zahllosen Varianten zu Hippokrates, die Galen in seinen Commentaren mittheilt, noch gar manche sich befinden, die von niemand anderem herkommen, als von unseren beiden Herausgebern. Nur hat es der Erklärer der Mühe nicht für werth gehalten, ihre Namen zu nennen und es uns dadurch unmöglich gemacht, unsere Listen mit Anspruch auf Zuverlässigkeit zu erweitern. So erwähnt er XVII A 765 τὰ διεσκευασμένα τῶν ἀντιγράφων, XVII B 16 heisst es: (ἔνιοι) μετέγραψαν, XVI 736: πάλιν κἀνατύθα τὴν σύνταξιν τῶν ὀνομάτων εἰδότες σολοικῶδη μετέγραψαν

¹ Galen Lex. XIX 120, 15: μελαίνις: <προ>περισπωμένως ὁ Διοσκουρίδης ἀναγινώσκειν ἀξιοῖ μελαίνις αἰεὶ καὶ βοῦς μελαίνις, καὶ δηλοῦσθαί φησι τὴν ἐκ Μελαίνων. πόλις δὲ αὕτη κατὰ τὸ Κρῖσαιον πεδίον, προκειμένη (προσκειμένη Laurent.) τῷ Κριφίῳ, νομᾶς ἀγαθὰς ἔχουσα καὶ εὐγαλάκτους, ὡς φησὶν ὁ Διοσκουρίδης. Das Wort stand also in des Dioskurides Glossar, und darin waren die Worte, wie dieses Beispiel zu zeigen scheint, im Nominativ aufgeführt, nicht in der bei Hippokrates vorkommenden Originalform, in welcher sie Galen im Lexikon zu citiren pflegt. Vgl. Hippokr. IX 406 L.: τὸ Κρῖσαιον πεδίον . . ἢ Μέλαινα πρόρσεισι.

ἔνιοι, XVII A 824: ἔνιοι τῶν νεωτέρων μεταγράφειν ἐπεχείρησαν, 846: οἱ δὲ νεώτεροι πρὸς τὸ σαφέστερον ὑπαλλάξαντες, XVI 628: ἔνιοι τῶν χθὲς καὶ πρώην γεγονότων μεταγράφουσι, überall mit Hinzufügung der abweichenden Lesungen. Man erkennt leicht den Ton wieder, in welchem Galen von unseren Editoren zu sprechen liebt, doch müssen wir natürlich vorsichtigerweise derartige Zeugnisse von der gegenwärtigen Betrachtung ausschliessen.

Dass nur wenige Aenderungen des Artemidoros und Dioskurides vor Galens Kritik Gnade gefunden haben, wird man nicht sehr verwunderlich finden, wie verhält sich aber zu ihnen unsere handschriftliche Hippokratestradition? Sind die beiden Ausgaben, welche noch zu Galens Zeit von vielen hochgeschätzt wurden (καὶ νῦν ἰκανῶς ὑπὸ πολλῶν σπουδαζομένην XV 21), nicht auf sie von tiefer gehendem Einfluss gewesen? Christ vermuthet es neuerdings in seiner Geschichte der griechischen Litteratur, aber mit Unrecht¹.

Bereits Littré hat diese Frage berührt, der mit echt philologischem Scharfblick überall wegbahnend einsetzte. Allerdings traf er hier nicht ganz das Richtige, wenn er behauptete, unsere Handschriften zeigten keine Spur 'des Einflusses der beiden Editoren; wir werden es beweisen². Um den Ionismus des Hippokratischen Corpus zu verderben, wird es freilich nicht erst des Artemidoros bedurft haben, wie Littré im Widerspruch mit seiner erwähnten Ansicht vermuthet³; der war gewiss schon früher in Alexandria ruiniert worden. Aber sonst haben unsere Handschriften zweifellos etliche Lesarten bewahrt, welche den beiden Ausgaben ihren Ursprung verdanken.

¹ Handb. der klass. Alterthums-Wissensch. Bd. VII S. 627: 'Unter Hadrian besorgten neue Ausgaben Artemidorus Capito und Dioskurides, auf welche unsere Handschriften zurückzugehen scheinen'.

² Oeuvres complètes d'Hippocrate I 510: '*Les éditions de Dioscoride et d'Artémidore n'ont laissé aucune trace dans les textes qui sont arrivés jusqu'à nous*'. Vgl. S. 503 ff. — Im Verlaufe seiner Arbeit ist Littré der Wahrheit näher gekommen, s. V 547: '*Nos mss. ne reproduisent pas d'ordinaire les leçons de Dioscoride et de Capiton*' und die früher II 499 geschriebene Auseinandersetzung.

³ a. a. O. I 109: '*Artémidore avait supprimé l'ionisme dans plusieurs cas* (s. oben S. 122), *sinon dans tous. Son édition a été certainement une cause influente de l'altération si fréquente de l'ionisme des écrits hippocratiques*'.

Was zuerst Artemidoros betrifft, so sind unsere Handschriften gänzlich unbeeinflusst geblieben von den im Vorausgehenden unter den Nummern (2), (6), (9), (11), (12), (14), (15), (17), (20), (21), (22) aufgeführten Varianten aus den Büchern προγνωστικόν, περί χυμῶν, προρρητικὸς $\bar{\alpha}$, ἐπιδημιῶν $\bar{\gamma}$, ἐπιδημιῶν $\bar{\zeta}$, περί φύσιος ἀνθρώπου. Galen hat, beiläufig bemerkt, dieselben sämmtlich abgelehnt. Den folgenden Artemidoreischen Lesarten begegnen wir aber bei der Durchsicht des handschriftlichen Apparates zu Hippokrates wiederum:

περί ἀγμῶν 538 f. L. (1) steht des Artemidoros Lesung καὶ ἦν μὴ (für μὲν), πικρόχολος φύσει ἦ, obwohl von Galen gemisbilligt, in allen Handschriften ausser der besten (Laurent. 74,7), nur dass in DH von späterer Hand das von Galen acceptirte μὲν hergestellt ist. Im Verlauf dieses Satzes (ἦν δὲ μὴ πικρόχολος ἦ, ὕδατι πόματι χρῆσθαι) haben die Negation μὴ, welche Artemidor verwarf, wiederum nur Laurent. 74, 7 und D (von zweiter Hand)¹. — προγνωστικόν II 166 f. L. wird die oben unter (4) angeführte Artemidoreische Lesart von Vatic. 2254 und Paris. 446 Suppl. vertreten. — κατ' ἰητροίων III 290 L. (7) ist der Vorschlag ἔγκυκλον des alten Herausgebers in allen Handschriften neben der ursprünglichen Lesart ἀπλοῦν vorhanden, nur leicht verändert (in εὔκυκλον). Er hat also vermuthlich am Rande des Archetypons angemerkt gestanden. — ἐπιδημιῶν $\bar{\alpha}$ II 636, 11 L. (8) lassen unsere Handschriften mit Artemidor die Negation weg. Dass sie in R' (Paris. 2165), wohlgerneht einer Handschrift des Galen, auftritt, erklärt sich aus der Billigung dieses Erklärers. — ἐπιδημιῶν $\bar{\zeta}$ V 322 L. (19) ist ἐναντίως, wie allein Artemidor las, ebenfalls überall erhalten. — προρρητικὸς $\bar{\alpha}$ V 546 L. (10) findet sich des Artemidoros ὠχροί, ἰσχυνοί nur in der dritten Gruppe der dritten Handschriftenklasse (FJ), dazu als Nachtrag aus Galen in H am Rande. — Ganz secundär ist die Ueberlieferung der Aenderungen des Artemidoros Nr. 3 (Athetese einiger Zeilen, nur in S=Paris. 2228, einer Galenhd., durchgeführt), Nr. 13 (τεταρταῖοι, nur H am Rande, offenbar aus Galens Commentar), Nr. 16 (ἢ ἄγαν πλήρωσις περιφανής, φλέβες διαφανεῖς, nur Q' nach Foesius).

¹ Dass ich Laurentianus 74, 7 (die Niketashds.) und M(arcianus 269) in Betracht ziehen konnte, verdanke ich der Gefälligkeit meines Mitarbeiters Kühlewein, der die Hippokratischen Schriften beider Manuscripte fast vollständig verglichen hat.

Des Dioskurides Recension blieb, wie es scheint, auf die weitere Ueberlieferung des Hippokrates in noch höherem Grade wirkungslos. Jedoch ist auch diese nicht spurlos verschwunden. Abgesehen von den Artemidoreischen Lesarten (3), (4) und (7), die auch Dioskurides aufnahm, sind die Dioskurideischen (8), (9) und (10) in Betracht zu ziehen. Die erste (8) ist theilweise in C' (Paris. 446 Suppl.) erhalten. Prognost. II 124 L. heisst es nämlich in dieser Hds.: κάκιστοι δὲ οἱ ψυχροὶ [τε] καὶ μόνον περὶ τὴν κεφαλὴν [τε καὶ τὸ πρόσωπον] γιγνόμενοι καὶ τὸν αὐχένα· οὗτοι γὰρ σὺν μὲν ὀξεὶ πυρετῷ θάνατον [προ]σημαίνουσιν, σὺν πρηυτέρῳ δὲ μήκος νούσου, mit Weglassung der eingeklammerten Worte. — Die zweite (9), ἐαρινή statt θερινή in περὶ διαίτης ὀξέων II 498 L., wird durch M D I J K und T' vertreten, von denen D J K ausserdem die Vulgata θερινή als Glossem am Rande oder im Texte bieten. — An der dritten Stelle (10) endlich spricht Galen nur die Vermuthung aus, καὶ τὸ θολερὸν πνεῦμα (περὶ χυμῶν V 480 L.) sei von Dioskurides interpoliert: alle Hdss. haben den Zusatz, nur AMH θαλερόν statt θολερόν.

Wir denken, diese Uebersicht lässt den wahren Sachverhalt mit Deutlichkeit erkennen und giebt uns ein Recht, die böse Besorgniss zu zerstreuen, als sei der Hippokratische Text noch in Hadrianischer Zeit unrettbar einer wohlgemeinten aber kurzsinigen, systematischen Interpolation anheimgefallen. Das war nicht der Fall, diese ermuthigende Thatsache ergibt sich uns mit Sicherheit. Ueber Artemidor und Dioskurides darf man zwar nicht überall bei der Constituirung des Textes zur Tagesordnung übergehen, aber die Annahme wäre gewiss falsch, dass an solchen Stellen, an denen Galen nichts über die Lesung der beiden Herausgeber berichtet, ihre Hand etwa für uns unersichtlich im Spiele sein müsste. Wer möchte für jeden Einzelfall stehen, in der Hauptsache jedoch sind ohne Zweifel nur die Angaben der Galenischen Commentare über Artemidor und Dioskurides, aus denen allein wir unsere Kenntnis über ihre Arbeiten schöpfen, die Quelle gewesen, woraus in mehreren Fällen Einfluss auf unsere Hippokrateshandschriften stattgefunden hat. Es führt uns demnach unsere gesammte vorstehende Untersuchung auf die Frage nach der Einwirkung Galens auf die vorliegende Hippokratetradition. Die Lösung derselben ist nicht allein zur Klärung der Textgeschichte des Hippokrates nothwendig, sie bietet auch ein anziehendes Arbeitsgebiet. Es handelt sich darum,

die beiden grössten Vertreter der medizinischen Theorie und Praxis des Alterthums in ihren Beziehungen abzuwägen, in deren Werken uns der antike Geist in seiner frühen und späten Gestalt entgegentritt, und die bis hinein in die Neuzeit ihre ganze Wissenschaft souverän regiert haben. Freilich darf nicht verschwiegen werden, dass zur endgiltigen Erledigung der angeregten Frage mehr gehört, als die Herbeischaffung des kritischen Apparates für das Hippokratische Corpus, der im Laufe der nächsten Jahre in einer neuen Ausgabe gesichtet veröffentlicht werden soll. Galens Einwirkung auf die Ueberlieferung dieses Corpus kann so lange nur mit dem Anspruch auf bedingte Giltigkeit der Resultate untersucht werden, bis wenigstens seine Commentare, zu denen bisher handschriftliches Material so gut wie gar nicht gesammelt ist, eine kritische Bearbeitung erfahren haben. Möchte sich doch die Philologie endlich dieses verwahrlosten aber wichtigen Feldes ernstlich annehmen!

Leipzig.

Johannes Ilberg.